

weil dies im Paragraph 5 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie (kurz: COVZvRMG) geregelt wurde. In der „Verordnung zur Verlängerung von Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins- und Stiftungsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie (GesRGenRCOVMMV)“ wurde dies bis zum 31. Dezember 2021 verlängert.

Wer sich darüber hinaus die Möglichkeit erhalten möchte, eine Beschlussfassung im Wege der elektronischen Kommunikation oder per telefonischer/postalischer Abfrage durchzuführen, der muss für eine entsprechende Satzungsgrundlage sorgen. Ohne eine Satzungsgrundlage ist dies nach Außerkrafttreten der genannten Covid-19 Gesetze nicht möglich.

Eine Übersicht über alle Gesetze, die im Rahmen der Corona Pandemie erlassen wurden, findet man auf der Internetseite <https://dejure.org/corona-pandemie>. Text: Manfred Baudisch

Akkordeonorchester seit 10 Jahren von russischem Virtuosen geleitet

Jubiläumsinterview mit dem Dirigenten Vladimir Korol

VLADIMIR KOROL BEWARB SICH 2010 auf eine Stellenausschreibung des 1. Handharmonika-Clubs Mutterstadt. Als seine Bewerbung eintraf, waren wir im Vorstand doch etwas verwundert.

Einerseits wegen der großen Entfernung von Mutterstadt zu seinem

Wohnort Wiesbaden (ca. 100 km) und andererseits, da er zu diesem Zeitpunkt keinen eigenen PKW hatte. Das hieß, bei allen Proben und Veranstaltungen voll und ganz der (Un-)Pünktlichkeit der Bahn ausgeliefert zu sein. Wir gingen das Wagnis Dank des unerschütterlichen Auftretens von Vladimir Korol ein. So kam es, dass Vladimir bei den besagten Terminen vom Bahnhof des Nachbarortes Limburg hof ankam und von da abgeholt und wieder hingebbracht wurde. Für Vladimir bedeutete das einen sehr langen Arbeitstag und Heimkehr oft erst nach Mitternacht. Für diese außerordentlichen, nachhaltige Leistung gebührt ihm große Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!

Ein auf höchstem Niveau ausgebildeter Musiker und Dirigent

Vladimir Korol wurde 1956 im sibirischen Norilsk (Russland) geboren und verbrachte die Schulzeit in der Ukraine. Bereits mit acht Jahren erhielt er Unterricht am Bajan, der russischen Variante eines Knopfgriff-Akkordeons. Ab 1971 besuchte er die Musikfachschule und studierte anschließend an der Musikhochschule Woronezh, die er als Diplom-Konzertsolist und Diplom-Musiklehrer abschloss. Als Meisterschüler des bekannten russischen Bajanisten Friedrich Lips kam Vladimir Korol 1980 an die Moskauer „Gnessin Musikhochschule (MHS)“. Dort arbeitete er anschließend auch als Dozent für Akkordeon in der Fach- und Ensembleklasse, bis er mit seiner Frau 1995 nach Deutschland kam. Bei hochrangigen Wettbewerben errang der Diplommusiker Preise, wie beispielsweise 1979 beim Nationalen Akkordeonwettbewerb Novosibirsk (Sonderpreis für die



Seit 10 Jahren Dirigent des 1. Handharmonika-Clubs Mutterstadt: Vladimir Korol. Foto: privat

beste Interpretation zeitgenössischer Musik) sowie 1983 beim Nationalen Akkordeonwettbewerb Minsk (2. Platz) und beim Internationalen Akkordeonwettbewerb Klingenthal (4. Platz).

Die schwierigen Rahmenbedingungen waren es wert

Wir in Mutterstadt waren uns bewusst, dass wir mit unserem 1. Orchester, das aus etwa 25 Aktiven besteht, sicher nicht den Ansprüchen eines so versierten Dirigenten genügen konnten. Leider fehlt uns, wie so vielen Orchestern, der Nachwuchs, und die gestandenen Musikerinnen und Musiker sind in die Jahre gekommen. Wir wollten den Versuch wagen und... sind heute froh und dankbar darüber, dass trotz der schwierigen Randbedingungen Vladimir jede Woche die lange Fahrt mit dem Zug auf sich nahm und bis auf wenige Ausnahmen alle Musikstunden abhalten konnte. Neben seinen exzellenten musikalischen Fähigkeiten können wir ihm eine Engelsgeduld mit uns Amateurinnen

SINFONIMA®

Versicherung für Musikinstrumente.

M
Mannheimer

Mannheimer Versicherung AG
Versicherungsbüro Günter Lechleitner
Vertretung der Bezirksdirektion Fleischer & Streich

Vordere Schmiedgasse 28 · 73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 071 71.605 1450 · Fax 071 71.605 14 14
guentner.lechleitner@mannheimer.de

Sonderkonditionen DHV e.V.

und Amateuren und ein ungebrochenes Engagement attestieren.

Interview mit Vladimir Korol

Das Interview des ersten Vorsitzenden des 1. HHC Mutterstadt e.V., Wendelin Magin, mit dem Dirigenten des HHC-Orchesters, Vladimir Korol, wurde anlässlich dessen 10-jährigen Dienstjubiläums geführt.

— Wendelin Magin: Lieber Vladimir, wie fühlst Du Dich nach zehn Jahren als Dirigent beim 1.HHC hier in Mutterstadt in der Vorderpfalz?

Vladimir Korol: Ich fühle mich hier sehr wohl. Das Orchester des 1. HHC Mutterstadt war damals das erste Akkordeon-Orchester, mit dem ich zu arbeiten anfang, davor hatte ich hier in Deutschland nur Mandolinorchester dirigiert. Mein Enthusiasmus hat wahrscheinlich alle Spielerinnen und Spieler angesteckt, wir haben schnell eine gemeinsame Welle gefunden.

Ein Schriftsteller, E. Oesch, hat gesagt: Arbeit sei dir dreierlei: Nährer, Freudenbringer und Arznei. Und so ist es gerade bei mir, in erster Reihe hier, beim 1.HHC Mutterstadt.

— Magin: Was hat dich eigentlich bewogen, Russland zu verlassen, und welche Erwartungen hattest du als du nach Deutschland gingst?

Korol: Im Nachhinein kann man meine ersten zehn Jahren in Deutschland als Zeit der verlorenen Illusionen bezeichnen, aber nur für mich selbst. Meine erste Frau war unheilbar krank, wir suchten jede Möglichkeit, ihr Leben erträglicher zu machen. Dank des Umzugs nach Deutschland hat sie fast 20 Jahre geschenkt bekommen. Das war der Grund unserer Umsiedlung. An der Gnessin-MHS in Moskau, wo ich damals gearbeitet hatte, hatte man auf mich große Hoffnungen gesetzt. Ich hatte beste Referenzen erhalten und war mir sicher, dass ich problemlos eine gute Stelle in Deutschland bekomme. Die Gnessin-MHS galt als „Crème de la crème“ in der Akkordeonwelt, das sollte mir jede Tür öffnen... Die Realität war aber ganz anders, und ich hatte nicht einmal ein Jahr gebraucht, um das zu merken.

— Magin: Wir durften schon sehr schöne kleinere Veranstaltungen und große Konzerte mit Dir aufführen. Welches der Konzerte war die



Vladimir Korol in Aktion. Foto: privat

größte Herausforderung für Dich und warum?

Korol: Eigentlich jedes neue Konzert (lacht). Ich spüre immer meine persönliche Verantwortung vor dem Publikum, das das Beste von uns hören will. So auch vor dem Orchester – damit die Hausarbeit in vollem Umfang fertiggebracht wurde, aber andererseits das Orchester keinen Burnout kriegt, wenn wir intensiv proben. Für mein erstes Konzert mit dem 1.HHC-Orchester musste ich wenige Monate vor dem geplanten Auftritt einspringen, so dass unsere beidseitige Einarbeitung parallel zu intensiver Konzertvorbereitung laufen musste.

— Magin: Wir wissen, dass Du ein hervorragender Musiker bist, neben anderen Musikinstrumenten spielst Du vor allem meisterlich mit Deinem Bajon, wie wir schon bei Livedarbietungen erleben durften. Möchtest Du im Prinzip lieber selbst spielen – wie vor einiger Zeit mit Deinem Ensemble „tango mattiaco“ oder lieber dirigieren?

Korol: Das sind zwei Tätigkeiten, die einander ergänzen, aber nicht ersetzen. Wenn ich alleine auf der Bühne bin, brauche ich die sogenannte „öffentliche Einsamkeit“. Obwohl ich für das Publikum spiele, soll ich so agieren, als ob ich für mich selbst das tue. Und wenn dabei auch andere Musiker und Musikerinnen mitwirken, bilden wir einen gemeinsamen Körper, in dem alle „Organe“ einander beeinflussen. Als

Dirigent habe ich eines der mächtigsten Instrumente – das Orchester. Es kann die Aufgaben lösen, die einem einzelnen Spieler bzw. einer einzelnen Spielerin über seine Kräfte gehen, aber es braucht auch – wie jedes Instrument – eine gute Einstimmung und ein ständiges Zusammenwirken zwischen den Musizierenden und mir als Dirigenten. Zur Zeit nimmt das Dirigat den größeren Teil meiner Berufstätigkeit ein, aber ich bereite auch ein neues Soloprogramm vor, das sich zwei Schwerpunkten widmet, dem Jazz und der Stadt Paris. Also stehe ich nicht vor der Wahl – spielen oder dirigieren. Es wäre schwierig für mich, auf eins davon zu verzichten.

— Magin: Neben unserem Akkordeonorchester in Mutterstadt hast Du mittlerweile noch weitere Akkordeonorchester in Mannheim und Wörrstadt, außerdem dirigierst Du Gesangsvereine und Mandolinorchester. Wie gelingt es Dir, so unterschiedlichen Orchester zu dirigieren?

Korol: Meine Entscheidung vor mehr als 15 Jahren, ein Mandolinorchester zu übernehmen, war wie ein Sprung ins kalte Wasser. Obwohl ich die Vorkenntnisse gehabt habe, weil ich während meines Studiums verpflichtet war, im Studentenorchester Domra zu spielen. Das ist ein mit der Mandoline verwandtes Instrument. Genauso war es mit dem Chor, in dem ich gesungen hatte. Es liegt einfach daran, dass ich wirklich eine gute Ausbildung bekommen habe (lacht). Ich kann nicht behaupten,

dass die spieltechnischen Aspekte, die bei den verschiedenen Orchestern spezifisch sind, keine Rolle beim Dirigat spielen. Ich gebe der „technischen“ Seite sehr viel meiner Aufmerksamkeit. Aber trotzdem spielt sie eine untergeordnete Rolle, die Musik und die Idee des Komponisten stehen im Vordergrund. In dem Sinn habe ich nur verschiedene Mittel, um diese Idee zu verwirklichen. Der Weg bleibt aber immer gleich, egal, ob es ein Mandolinen-, Akkordeon-Orchester oder ein Chor ist.

— **Magin: Deine musikalische Erfahrung erschöpft sich nicht nur auf das Dirigieren, sondern auch auf das Arrangieren und Komponieren. Was wolltest Du unbedingt mal komponieren, arrangieren und zur Aufführung bringen?**

Korol: Ich bin in einem Alter, in dem man nicht Träume, sondern Pläne haben sollte (lacht). Einige habe ich schon erfüllt, zum Beispiel wollte ich schon seit langem die Carmen-Suite von Bizet-Shchedrin für Akkordeon-Orchester arrangieren – vor zwei Jahren wurde sie aufgeführt. In Arbeit ist ein großes Tango-Projekt, für das ich mehr als 20 Stücke arrangieren will – viele davon waren ursprünglich keine Tangos. In letzter Zeit interessiere ich mich für Mystifikationen in Musik, ein Konzertprogramm mit so einem Titel kann ich mir gut vorstellen.

— **Magin: Bezüglich der musikalischen Stilrichtungen bist Du sehr breit aufgestellt und bewandert. Welche Stilrichtung liegt Dir am meisten?**

Korol: Ich habe vor Kurzem einen Witz gehört, der lautet, dass ein Unterschied zwischen Rock- und Jazz-Gitarristen liegt daran, dass der erste drei Akkorde

vor Tausenden Leuten spielt, und der zweite gerade umgekehrt. Im gewissen Sinn erklärt der Witz die schwere Wahl, vor der wir stehen, wenn wir ein Konzertprogramm zusammenstellen. Du weißt ja, dass ich kein großer Anhänger von zu bunten Konzertprogrammen bin. Man kann immer einen interessanten Blickwinkel finden, der einzelne Stücke in ein konzertfähiges Programm binden lässt. Bei vielen Programmen des 1.HHC-Orchesters ist es uns gelungen, sei es bei „Hollywood lässt grüßen“ oder bei „Rock-n-Rondo“, um nur wenige zu nennen. Es gibt so viel schöne Musik von allen Gattungen und Zeiten, und ich bin immer bereit, diese zu dirigieren. Ich habe auch viele Arrangements gemacht, die noch auf ihre Interpreten warten – ein Deep-Purple-Medley zum Beispiel. Aber noch mehr von meinen Arrangements unterschiedlichster Genres haben wir bereits erfolgreich gespielt.

— **Magin: Lieber Vladimir, wir sehen anhand Deiner Aussagen, wie sehr Du mit der Musik lebst und mit ihr verwachsen bist. Herzlichen Dank für Deine offenen und ehrlichen Antworten und Einblicke. Wir sind froh und dankbar, dass wir Dich als Dirigenten verpflichten konnten.**

Korol: Meinerseits möchte ich mich bei Dir für alle herzlichen Worte, so auch bei allen Spielerinnen und Spielern des 1. HHC-Orchesters für ihren Enthusiasmus und Hingabe bei der Proben und Auftritten bedanken und viel Spaß beim Musizieren wünschen. Alles Gute, bleibt gesund! *Text & Interview: Wendelin Magin*

Datenschutz und Kontaktnachverfolgung in Corona-Zeiten

Die am häufigsten gestellten Fragen

DIE CORONA-PANDEMIE ZWINGT Vereine größtenteils zu massiven Einschränkungen bei ihren Veranstaltungen. Dazu kommen noch erhebliche Auflagen in Bezug auf die Durchführung, Bereitstellung von Desinfektionsmitteln sowie Aufrechterhaltung der Regeln zum Abstand und zur Hygiene. Dazu kommt die Erfassung von Kontaktdaten zur Kontaktnachverfolgung. Dies sollte datenschutzkonform erfolgen. Hierbei ist so Einiges zu beachten.

Die meisten Corona-Bekämpfungsverordnungen der Länder enthalten Vorschriften zur Datenerfassung für die Kontaktnachverfolgung im Rahmen des Infektionsschutzes. Diese verpflichten die Verantwortlichen von Veranstaltungen zur Datenerfassung. Fehlt eine solche Bestimmung in einer Verordnung, dann dürfen auch keine Daten erhoben werden, es sei denn, es liegt eine Ermächtigung des jeweiligen Betroffenen vor. Für alle Fälle der Datenerfassung ist dies datenschutzkonform zu tun.

Welche Daten sind zu erfassen?

- ▶ Familienname
- ▶ Vorname
- ▶ vollständige Anschrift (Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort)
- ▶ eine Telefonnummer
- ▶ den Zeitpunkt des Betretens und Verlassens der Veranstaltung